

Erdbebenrisiko wird geprüft

Colmar. Basler Studie fliesst in internationales Kolloquium ein

PETER SCHENK

Die Überwachungskommission zum Atomkraftwerk Fessenheim hat zur Zehnjahresinspektion erneut eine Gegenexpertise in Auftrag gegeben.

Gute Nachricht für die Kantone Basel-Stadt und Jura: Die Ergebnisse ihrer Studie zum Erdbebenrisiko in Bezug auf das Atomkraftwerk (AKW) Fessenheim werden in ein eintägiges internationales Kolloquium zur Erdbebengefahr am 17. Juni in Strassburg einfließen. Dies kündigte Patrick Lignères von der Regionalabteilung Strassburg der Aufsichtsbehörde «Autorité de Sûreté Nucléaire» (ASN) am Montag in Colmar auf der Sitzung der Überwachungskommission zum AKW

Fessenheim an. Erwartet werden unter anderem Experten aus Japan, den USA, der Schweiz und Frankreich, darunter auch Martin Koller, Autor der zitierten Studie.

Diese geht für das Referenzbeben von Basel 1356 von einer höheren Stärke als die Franzosen aus. Die Stärke aber ist die Referenzgrösse für die Erdbebensicherheit des AKW. In Basel hofft man, dass die Franzosen ihre Erdbebenbestimmungen an die Schweizer Werte anpassen werden.

1500 PERSONEN. Ab Oktober findet im Block 1 des AKW die dreimonatige Zehnjahresinspektion statt, nach der die ASN entscheidet, ob die Betriebsgenehmigung verlängert wird. Nächstes Jahr folgt der Block 2. Die Zehnjahresinspektionen kosten insgesamt 120 Millionen Franken und mobilisieren 1500 Personen. Die Überwachungskommission gab wie schon mehrfach eine Gegenexpertise bei den unabhängigen Wissenschaftlern des «Groupe-ment de Scientifiques pour l'Information

sur l'Energie Nucléaire» (GSIEN) in Auftrag. «Wir erhalten Zugang zu den Informationen in Bezug auf die Zwischenfälle des AKW der letzten zehn Jahre und werden auch viele Besuche auf dem Kraftwerksgelände machen», erklärte Monique Sené vom GSIEN.

Vom 23. März bis 8. April sind erst einmal zwölf andere Experten beim AKW: Es findet eine Osart (Operational Safety Assessment Review Team) der Internationalen Atomenergieorganisation statt. Die AKW-Gegner protestieren gegen diese «Scheinkontrolle» und rufen für den 21. März um 10.30 Uhr zu einer Protestaktion vor dem AKW auf. Damit wollen sie zeigen, dass sie sich nicht von Experten der Atomenergie manipulieren lassen und für die Schliessung des AKW demonstrieren, wie es im Aufruf der französischen Dachorganisation «Sortir du Nucléaire» heisst.